Nun höre wohl, was ich dir sag',
und merk' auch auf des Hammers Schlag.
Sag' ich: „Komm her, o liebes Kind,
o komm, o komm mit mir geschwind
und sieh, was dir in dieser Nacht
das Christkind Schönes hat gebracht",
da pocht im dunklen Kämmerlein
gar leicht und froh das Hämmerlein.
Im Takte pocht es, daß dein Fuß
dazu vor Freuden hüpfen muß.
Wohl dir, wenn reine Freud' allein
dir pochen macht das Hämmerlein!
Doch wehe, wenn du Böses thust
und da den Hammer spüren mußt!
Da pocht's und pocht's und klopft so lang
und macht dir angst und macht dir bang,
bis du zu Vater und Mutter gehst
und reuig deine Schuld gestehst.
Und ist dir deine Schuld verziehn,
geht wieder stiller her und hin
dem Uhrwerk gleich das Hämmerlein
da drinnen in dem Kämmerlein.

139. Zimmerspruch.

Das neue Haus ist aufgericht't,
gedeckt, gemauert ist es nicht,
noch können Regen und Sonnenschein
von oben und überall herein;
drum rufen wir zum Meister der Welt,
er wolle von dem Himmelszelt
nur Heil und Segen gießen aus
hier über dieses offne Haus.
Zu oberst woll' er gut Gedeihn
in die Kornböden uns verleihn;
in die Stube Fleiß und Frömmigkeit,
in die Küche Maß und Reinlichkeit,
in den Stall Gesundheit allermeist,
in den Keller dem Wein einen guten Geist;
die Fenster und Pforten woll' er weihn,
daß nichts Unsel'ges komm' herein,
und daß aus dieser neuen Thür
bald fromme Kindlein springen für.
Nun, Maurer, decket und mauert aus!
Der Segen Gottes ist im Haus.

(L. Uhland.)

140. Aus Schillers Glocke.

Der Mann muſs hinaus
ins feindliche Leben,
muſs wirken und streben
und pflanzen und schaffen,
erlisten, erraffen,
muſs wetten und wagen,
das Glück zu erjagen.
Da strömet herbei die unendliche Gabe,
es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe,
die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus,
und drinnen waltet
die züchtige Hausfrau,
die Mutter der Kinder,
und herrschet weise
im häuslichen Kreise,
und lehret die Mädchen,
und wehret den Knaben,
und reget ohn' Ende
die fleiſsigen Hände,
und mehrt den Gewinn
mit ordnendem Sinn,
und füllet mit Schätzen die duftenden Laden,
und dreht um die schnurrende Spindel den Faden,
und sammelt im reinlich geglätteten Schrein
die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein,
und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer,
und ruhet nimmer.

141. Hausinschriften.

Unsere Väter hatten die schöne Sitte, den Giebel ihres Hauses oder den Eingang in dasselbe mit einem frommen Spruch zu schmücken. Leider erscheint das vielen Hauseigentümern jetzt altmodisch. Wie schön wär's aber, wenn der alte Brauch der Hausinschriften wieder Mode würde! Noch findet man in manchen Gegenden, besonders auch im Gebirge, beherzigenswerte Sprüche an den Häusern. Da liest man: